



Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte

Sachstandsbericht

Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Sozialen Stadt Wattenscheid-Mitte 2016

PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO
in Kooperation mit AWO UB Ruhr-Mitte

Im Auftrag der Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Bochum, Januar 2017



Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ durch den Bund, das Land NRW und die Stadt Bochum gefördert.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

STÄDTBAUFÖRDERUNG

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



STADT BOCHUM



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Einführung

Das Stadterneuerungsgebiet „Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte“ ist ein Teil des Stadtbezirks Wattenscheid im Westen Bochums. Es liegt somit zentral im Ruhrgebiet unmittelbar an den Hauptverkehrsachsen Bundesautobahn 40 und der Bahnstrecke Dortmund-Bochum-Essen. Es umfasst den Innenstadtkern mit dem zentralen Geschäftsbereich, Bahnhof Wattenscheid, weiterführenden Schulen, Krankenhäusern, Parkanlagen sowie die nördlich und östlich anliegenden Quartiere. Die Gesamtfläche beträgt rund 282 Hektar. Neben dem Stadtteilzentrum Wattenscheid mit zentralen Versorgungs-, Infra-struktur- und Verkehrseinrichtungen gehören hauptsächlich gemischte Wohnquartiere aller Bauzeiten, Grünflächen sowie Gewerbegebiete zum Stadterneuerungsgebiet.

Knapp 20.000 Einwohner bilden die Bevölkerung des Stadterneuerungsgebiets. Das ehemals selbstständige Wattenscheid stellt innerhalb der Gesamtstadt Bochum das wichtigste Nebenzentrum dar, dessen Bevölkerung über ein besonderes Maß an Identifikation mit ihrem Stadtteil verfügt. Mit einem breit gefächerten Wohnungsangebot, niedrigen Mieten, einer noch erhaltenen historischen Bausubstanz, dem guten ÖPNV-Angebot sowie einem ausreichenden Angebot an Infrastruktur und Einkaufsmöglichkeiten verfügt der Stadtteil über wichtige, zu stärkende Potenziale.

Allerdings ist Wattenscheid-Mitte auch von Benachteiligungen betroffen. Die Bewohner sind überdurchschnittlich häufig arbeitslos. Der Bezug von Transfereinkommen und die vergleichsweise niedrigen Einkommen bewirken eine Kaufkraft, die unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt liegt. Ein hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund belegt die besonderen Integrationsanstrengungen, die unternommen werden müssen. Darüber hinaus ist eine erhöhte gesundheitliche Beeinträchtigung der Bevölkerung statistisch belegt.

Neben der sozialkulturellen Problematik haben sich in den letzten Jahren die städtebaulichen und strukturellen Bedingungen kontinuierlich verschlechtert. Im Stadterneuerungsgebiet gibt es viele sanierungsbedürftige Gebäude sowie zahlreiche Ladenlokalleerstände. Darüber hinaus sind etliche Grünflächen (Ehrenmal, Stadtgarten, Monte Schlacko) und zentrale Orte (August-Bebel-Platz, Bahnhof) in die Jahre gekommen und werden ihrer Funktion nicht mehr vollends gerecht.

Insgesamt besteht eine Reihe von sozialen und baulichen Herausforderungen, die für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils von großer Bedeutung sind. Hier setzt die Stadt Bochum mit dem umfassenden und integrierten Handlungskonzept „Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte“ an. Der Rat der Stadt Bochum hat das ISEK mit dem Titel „Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und generationengerecht“ inklusive der darin enthaltenen Maßnahmen und der Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets am 19.02.2015 beschlossen. Im Zeitraum von 2016 bis 2022 sollen die Teilmaßnahmen des integrierten Stadterneuerungsansatzes sukzessive umgesetzt werden. Seit Frühjahr 2016 ist die PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO mit dem Aufgabenfeld des Stadtteilmanagements beauftragt und besetzt dies personell mit den erfahrenen ehemaligen Projektleitern der Stadtumbaugebiete Westend Karsten Schröder (Stadtplaner AKNW) und Hustadt Alexander Kutsch (Raumplaner). Die Vor-Ort-Arbeit wird in Kooperation mit der AWO Ruhr-Mitte von den beiden Mitarbeiterinnen Daniela Schaefers (Dipl. Sozialpädagogin) und Victoria Wildförster (Sozialarbeiterin B.A.) geleistet.



Das Stadtteilmanagement bildet mit dem Stadtteilbüro vor Ort die wichtigste Schnittstelle zwischen den Akteuren und den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil zur Stadtverwaltung und den jeweiligen Projektträgern. Das Stadtteilmanagement übernimmt die Kommunikation in den Stadtteil hinein sowie die intensive und zielgruppenspezifische Beteiligung bei der jeweiligen Projektumsetzung. Es initiiert, organisiert und begleitet die Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt die Stadtverwaltung je nach Bedarf bei allen Projekten, bei der Erstellung von Förderanträgen und der Vertretung in der Politik. In den ersten Monaten der Projektarbeit wurden die wesentlichen Eckpfeiler der Stadterneuerungsarbeit installiert.

Meilensteine des Stadtteilmanagements 2016

Mit der Eröffnung des Büros in der Westenfelder Straße 1 ist die Soziale Stadt in Wattenscheid verortet. Im zentralen Bereich der Fußgängerzone besteht mit dem Stadtteilbüro eine Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger sowie ein Kommunikationsort für die Akteure der Sozialen Stadt. Die feierliche Eröffnung hat am Tag der Städtebauförderung (21. Mai 2016) öffentlichkeitswirksam stattgefunden. Es kamen ca. 100 Besucherinnen und Besuchern – darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Bundes-, Landes- und Ortspolitik, Mitarbeiter von Institutionen und Verwaltung sowie Anwohnerinnen und Anwohner.

Im Rahmen der Eröffnung wurde das eigens für den Soziale-Stadt-Prozess entwickelte Corporate Design vorgestellt. Die Farben Wattenscheids wurden aufgegriffen und mit dem Leitspruch „WAT bewegen“ zu einem Logo verarbeitet, das der Wiedererkennung und der Öffentlichkeitsarbeit dient. Ferner hat im Jahr 2016 eine breite Pressearbeit mit mehreren Presseterminen zu unterschiedlichen Projekten der Sozialen Stadt stattgefunden, die zu einer breiten medialen Präsenz geführt haben (vgl. Pressespiegel).

Auch die Durchführung der großen öffentlichen Veranstaltungen „Stadtteilkonferenz“ und „Parkfest Ehrenmal“ hat zur guten öffentlichen Wahrnehmung des Gesamtprozesses beigetragen. Die Stadtteilkonferenz am 4. Juli in der Alten evangelischen Kirche diente der Übersicht über anstehende Projekte. Darüber hinaus wurden Beratungsgespräche mit Haus- und Wohnungseigentümern geführt, Projektansätze für den Verfügungsfonds diskutiert und der Einstieg in die Bürgerbeteiligung zur Parkanlage am Ehrenmal gefunden. Die vertiefende Beteiligung zu dieser ersten großen Baumaßnahme im öffentlichen Raum ist im Rahmen des eigens organisierten Parkfests am 23. September und anhand vieler Gespräche durchgeführt worden.

Die Vorbereitung und die Bürgerbeteiligung für die zentralen Baumaßnahmen haben 2016 begonnen: Neben dem Ehrenmal ist das der Abenteuerspielplatz Hüller Straße, die Sanierung der Pestalozzi-Realschule, der Masterplan „bewegte und bespielte Stadt“ sowie der August-Bebel-Platz. Neben der Investition in öffentliche Räume und Infrastrukturen, ist es ein wichtiges Ziel der Sozialen Stadt, die Wohn- und Lebensbedingungen in privaten Wohngebäuden zu verbessern. Hier konnten mit der Umsetzung des Fassaden- und Hofflächenprogramms erste Förderfälle generiert und umgesetzt werden.

Neben dem Start der baulich-investiven Projekte, wurden 2016 auch im sozial-integrativen Bereich wichtige Bausteine umgesetzt und Projekte auf den Weg gebracht. Zunächst erfolgte die Vernetzung in die bestehenden Strukturen Wattenscheids hinein. Die Kooperation mit den zentralen Akteuren und die Mitarbeit in den wichtigen Stadtteilgremien wurden aufgenommen. Über die Mitarbeit in der Sozialraum-



konferenz hinaus, ist der Aufbau thematischer Arbeitskreise und eigener Gremien mit dem Ziel der Stärkung der Vernetzung erfolgt.

Mit dem Aufbau des Stadtteilbeirats und der Etablierung des Verfügungsfonds wurden Strukturen geschaffen, welche die kontinuierliche Stadtteilarbeit befördern. Mit dem Verfügungsfonds stehen Mittel für Stadtteilaktivitäten und Projekte bereit, die über das Stadtteilmanagement beantragt werden können. Ziel ist die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und die Verbesserung der Angebote im Stadtteil. Die Mittel werden über den eigens gegründeten Stadtteilbeirat vergeben, der 2016 bereits zweimal tagte und erste Projekte bewilligt hat.

Im Rahmen von „Starke Quartiere – Starke Menschen“ stehen Mittel zur Stärkung der sozial-räumlichen Rahmenbedingungen bereit. Die Vorbereitung von entsprechenden Projekten in Abstimmung mit den Fördergebern, dem Sozialdezernat und den Trägern hat 2016 Fahrt aufgenommen. Die geplanten Projekte sollen den Arbeitsmarkt und Gesundheitsbereich stärken.

Um das Ziel der Verbesserung der gesundheitlichen Rahmenbedingungen im Rahmen der Sozialen Stadt konsequent zu verfolgen, wird gemeinsam mit den Hochschulen und dem Gesundheitsamt am Aufbau eines Gesundheitsverbundes gearbeitet. Neben der regelmäßigen Abstimmung und der Projektentwicklung konnten 2016 bereits erste Aktivitäten umgesetzt werden.

Nachfolgend wird im Rahmen dieses Sachstandsberichtes eine Übersicht über die Tätigkeiten des Stadtteilmanagements „Soziale Stadt Wattenscheid bewegen“ im Jahr 2016 gegeben.

Ihr Team des Stadtteilmanagements

Karsten Schröder, Alexander Kutsch, Daniela Schaefer, Victoria Wildförster

Stadtteilbüro Soziale Stadt Wattenscheid

Westenfelder Str. 1

44866 Bochum

Telefon: 0 23 27/91 97 93 0

E-Mail: info@wat-bewegen.de



Baulich Investive Maßnahmen

Erneuerung der Parkanlage am Ehrenmal

Der Park am Ehrenmal ist eine südlich der Innenstadt, zwischen Bahnhofstraße, Bußmannsweg und Westenfelder Straße, gelegene Parkanlage mit altem Baumbestand. Kern der Anlage ist ein symmetrisch angelegtes ‚Ehrenmal‘, welches 1934 eingeweiht wurde. Die denkmalgeschützte Park- und Grünanlage ‚Ehrenmal‘ wurde in den letzten Jahrzehnten weitestgehend im Bestand erhalten und hat zuletzt unter Sturmschäden gelitten, so dass Teilbereiche provisorisch gesperrt sind.



Dem Park fehlen eine zeitgemäße und durchgehende Gestaltungssprache sowie ein attraktives Nutzungskonzept mit Angeboten für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen. Weiter fehlen Sitzgelegenheiten und Kommunikationsmöglichkeiten. Durch ihre zentrale Lage und ihre Größe hat der Park eine hohe Bedeutung als Naherholungsanlage für die Wattenscheider Bevölkerung. Darüber hinaus ist er auch imagewirksam, da er direkt von der Autobahnabfahrt der A40 einsehbar ist und an der wichtigen Verbindungsachse zwischen Bahnhof und Fußgängerzone liegt.

Im Rahmen der Stadterneuerung wird die Parkanlage überplant und inwertgesetzt. Hierzu wird zunächst ein Vorentwurf zur Attraktivierung der Parkanlage durch ein beauftragtes Landschaftsarchitekturbüro erstellt.

In einem partizipatorischen Planungsverfahren wurden neben den Gestaltungsideen der Landschaftsarchitekten die unterschiedlichen Vorstellungen, Ansprüche und Wünsche weiterer Akteure (Bürgerschaft, Schulen usw.) aufeinander abgestimmt. Um den Anforderungen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht zu werden, wurde ein mehrstufiges, zielgruppenorientiertes Beteiligungsverfahren gewählt.

Auflistung der Beteiligungsformate, die durchweg sehr gut angenommen wurden:

- 04.07.2016: Stadtteilkonferenz - offen für alle Zielgruppen (ca. 100 Besucherinnen und Besucher)
- 15.09.2016: Beteiligung von Seniorinnen und Senioren im Rahmen einer Quartierswerkstatt „altengerechte Quartiere“
- 19.09.2016: Kinder- und Jugendbeteiligung in Kooperation mit dem Falkenheim Klecks



- 23.09.2016: Parkfest unter Beteiligung der anliegenden Einrichtungen und mit umfangreichen Partizipationsangeboten für alle Zielgruppen (ca. 300 Besucherinnen und Besucher)

Ferner wurden die Ergebnisse von Gesprächen mit Anwohnerinnen und Anwohnern im Stadtteilbüro und Akteuren (u.a. Schulleitung Märkisches Gymnasium und Louis-Baare-Berufskolleg, Leitung Falkenheim Klecks, KiTa Bußmannsweg, Die Brücke e.V.) sowie schriftliche Anregungen und die Empfehlungen des Sicherheitsaudit beachtet.

Die zentralen Ergebnisse der Beteiligungsformate sind hier stichpunktartig zusammengefasst:

- Das Ehrenmal sollte als Kommunikationspunkt erhalten werden, der „Gedenkort“ sollte (zurückgenommen) erhalten bleiben. Das Ehrenmal ist ein historischer eingeführter Treffpunkt und Kommunikationsort, der als solcher wiederherzustellen ist.
- Die Einrichtung eines Cafés hätte eine funktionale Aufwertung des Parks zufolge, ist aber von der Bereitschaft eines Investors abhängig. Die Durchführung regelmäßiger Veranstaltungen würden zur Belebung führen. Als positives Beispiel wurde das Parkfest genannt.
- Der Kinderspielbereich sollte ein einheitliches Gestaltungsbild mit Angeboten für alle Altersklassen erhalten. Die Verortung sollte aus Sicherheitsgründen weiter weg von den Straßen sein. Es fehlen Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten für Eltern.
- Im Jugendbereich soll ein Fußballplatz aufgewertet werden, die Fläche des anderen Bolzplatzes kann mit anderen (sportlichen) Nutzungen belegt werden. Außerdem sollte ein Aufenthaltsbereich ggf. mit neuen modernen Bewegungsangeboten im direkten Zusammenhang mit den Sportanlagen geschaffen werden.
- Die Wege sind barrierefrei auszubauen und wegbegleitend mit Abfalleimern und Sitzgelegenheiten zu versehen. Generell sind Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten ein vielgenanntes Thema, welches an verschiedenen Stellen im Park auftauchen sollte. Wiesen könnten durch Holzdecks zu Picknickbereichen werden. Ferner sollten Bänke entlang der Wege, v.a. entlang der nördlichen Hauptachse zum Verweilen einladen. Hier ist auch eine ausreichende Beleuchtung herzustellen. Für die Pflanzungen wird generell ein Rückschnitt und Neupflanzungen sowie intensivere Pflege gewünscht.

- „Hunde“ ist eines der meistgenannten Themen im Rahmen der Beteiligung. Aktuell ist eine verbreitete Fehlnutzung der Wiesen durch Hunde festzustellen. Eine Verhaltensänderung erscheint wiederum nur dann realistisch, wenn Hundebesitzern umfangreiche Angebote gemacht werden.
- Die mangelnde Erkennbarkeit und das mangelnde Erscheinungsbild des Parks wird trotz sehr zentraler Lage häufig moniert. Die Eingangsbereiche sind aktuell desolat und stärker als ‚Willkommensorte‘ zu definieren. Ferner fehlen Querungshilfen, insbesondere an der Bahnhofstraße in Richtung Stadthalle bzw. Märkische Schule.

Die nächsten Schritte zur Neugestaltung der Parkanlage am Ehrenmal bestehen 2017 in der Erstellung des Vorentwurfs und der öffentlichen Präsentation sowie politischen Beschlussfassung.

Masterplan bewegte und bespielte Stadt

Im Rahmen der Sozialen Stadt Bochum Wattenscheid wird bis Sommer 2017 der Masterplan „Bewegte und bespielte Stadt“ in einem partizipatorischen Planungsverfahren erarbeitet. Im Jahre 2016 wurden alle dafür notwendigen Vorarbeiten wie Ausschreibung, Vergabe, Auftaktgespräche und konkrete Vorbereitung für die Beteiligungsphase Anfang 2017 durchgeführt. Der Masterplan wird die unterschiedlichen Vorstellungen, Ansprüche und Optionen für Spiel- und Bewegungsorte in Wattenscheid-Mitte aufeinander abstimmen, zu einer Prioritätensetzung für die spätere Umsetzung kommen und Kosten beziffern.



Ziel ist es die Optimierung und Angebotsschaffung von Spiel- und Bewegungsflächen für alle Altersgruppen, Ausbau der Freiraumangebote zur Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden sowie die Aufwertung der Innenstadt und der dicht bebauten Wohnquartiere mit Bewegungs- und Begegnungsräumen.



Es werden mehrere Workshops im ersten Halbjahr 2017 durchgeführt. Die Workshops sollen dazu dienen, die Akteure und Bewohnerschaft des Stadtteils an der Planung zu beteiligen und eine Akzeptanz zu schaffen. Den Workshops vorgelagert sind Gesprächsrunden mit Akteursgruppen aus dem Stadtteil (Schulen, Kitas, Jugendzentren, Sozialraumkonferenz, Senioren-Quartierswerkstatt, etc.), um eine Grundlage für die Workshops zu erzielen. In die örtliche Betrachtung werden dabei folgende Bereiche eingebunden:

Bestehende Spielbereiche, Park- und Grünflächen, Halden, Schulhöfe, Spiel- und Bewegungspunkte an ‚besonderen Orten‘, Schulwege, Innenstadt, Orte für besondere Formen des Spielens und der Bewegung.

Abenteuerspielplatz Hüller Straße

Der Abenteuer-Spielplatz an der Hüller Straße, als städtische Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, nimmt im Sozialraum Wattenscheid-Mitte eine überaus wichtige Rolle ein. Die Institution startete in den 1980er Jahren als Bauspielplatz und bietet

den Kindern und Jugendlichen, im Alter von 6 bis 21 Jahren, eine Anlaufstelle zum Ausprobieren der eigenen Grenzen und das Erleben in der Natur. Im dicht bebauten Wattenscheid haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit sich auf dem Gelände des Abenteuer-Spielplatzes auszutoben und zu bewegen. Mittelpunkt der Arbeit vor Ort bildet auch die Versorgung der (Nutz-)Tiere. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden versorgen und pflegen die Kinder und Jugendlichen die Tiere. Darüber hinaus bieten die Mitarbeitenden sozialpädagogische Hilfe und Beratung bei Problemen an.

Der Neubau des Abenteuer-Spielplatzes Hüller Straße ist im Jahre 2016 umfassend und abschließend vorbereitet worden.



In der ersten Jahreshälfte sind von Seiten der Zentralen Dienste die Planung bis zum Vorentwurf abgeschlossen worden, danach erfolgten die politischen Beschlüsse. Zudem waren die nicht unerheblichen Fördermittel eingeworben worden.

Danach wurde seitens des Stadtteilmanagements im Rahmen des jährlichen Sommerfestes am 5. August 2016 eine umfängliche Beteiligungsaktion durchgeführt, um die Planungen vorzustellen, zu diskutieren und Erkenntnisse in die Ausführungsplanung aufzunehmen.

Im Zuge der „Sozialen Stadt Wattenscheid“ wird die Einrichtung neu gebaut. Für diesen Neubau stehen 1,2 Millionen Euro zur Verfügung. Die Bauphasen für den Neubau werden in zwei Teilabschnitte ge-

gliedert. Somit ist es möglich, dass die Tätigkeit auf dem Abenteuer-Spielplatz eingeschränkt fortgesetzt werden kann, da ein Teil des Bestandsgebäudes während der Bauphase nutzbar ist. In den Herbstferien 2016 erfolgte eine weitere Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer sowie der Umzug in das ‚Übergangsgebäude‘. Im Februar 2017 beginnen die Abrissarbeiten. Anfang März wird mit dem Neubau begonnen, im Herbst 2017 ist dann alles fertig und der Betrieb in den neuen Gebäuden kann starten.



Einladung Sommerfest 2016

Werkstattverfahren August Bebel Platz

Der August Bebel Platz gehört zu den wichtigsten Plätzen in Wattenscheid. Er ist jedoch kein Platz im klassischen Sinne. Gekennzeichnet ist er durch Verkehrsadern sowohl des MIV und ÖPNV, als Zugang zur City, sowie als Wohn- und Geschäftsort.



Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die im ISEK beschriebene Umgestaltung des Platzes keine einfache Aufgabe ist. Hierfür sind im Rahmen der Sozialen Stadt 3 Millionen Euro hinterlegt.

Um die Bedarfe aller Nutzerinnen und Nutzer mit einer attraktiven Umgestaltung zu kombinieren, wird im Jahre 2017 ein kooperatives Werkstattverfahren initiiert. In diesem werden mehrere Planungsteams Entwürfe fertigen, die öffentlich diskutiert und präsentiert werden. Die Teams werden der Bürgerschaft, Anrainerinnen und Anrainern und einer Fachjury ihre Vorschläge zur Diskussion stellen, Überlegungen vermitteln und Anregungen berücksichtigen. Dabei geht es nicht darum die eine beste Idee zu küren und umzusetzen, sondern durchaus Ideen zu kombinieren um den größten Mehrwert zu erhalten. Im Jahre 2016 sind alle notwendigen Vorarbeiten für die Werkstatt umgesetzt worden, wie Ausschreibung, Vergabe, erste Vor- und Planungsgespräche.

Fassaden- und Hofflächenprogramm

Wichtiger Bestandteil des Sozialen Stadt Projektes ist die Verbesserung der Wohnsituation in Wattenscheid-Mitte. Grundsätzlich besitzt die dort vorherrschende, verdichtete Bebauung architektonische Qualitäten. Diese Qualität soll durch ein positives Erscheinungsbild der Hausfassaden herausgestellt werden. So wird das Stadtbild verschönert und die Wohnadresse aufgewertet sowie die Zufriedenheit der Mieterinnen und Mieter erhöht.

Vor diesem Hintergrund wurde ein Fassaden- und Hofflächenprogramm aufgelegt. Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohngebäuden innerhalb des Programmgebietes können für entsprechende Maßnahmen an ihren Gebäudefassaden und in ihren Wohnhöfen Zuschüsse beantragen.



Zur Betreuung dieses wichtigen Teilprojektes wurde eine Stadtteilarchitektin vom Büro Kroos & Schlemper beauftragt, die vor Ort eng angebunden an das Stadtteilmanagement die Eigentümerinnen und Eigentümer berät. Der Erstkontakt läuft über das Stadtteilmanagement, die dann die Interessenten an die Stadtteilarchitektin weiterleiten. Stadtteilmanagement und -architektin haben die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt gemeinsam umgesetzt. Dies waren Gespräche und Kontakte zu den Wohnungsunternehmen und Haus und Grund, mehrere Bürgerinformationstermine, sowie eine begleitende Pressearbeit zu den Objekten. Im Jahre 2016 wurden die Richtlinien für Wattenscheid aufgestellt und politisch beschlossen. Ab Spätsommer 2016 war dann eine Antragstellung zum Fassaden- und Hofflächenprogramm möglich.

Die Wattenscheider Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer haben von dieser neuen Möglichkeit rege Gebrauch gemacht. So wurden über 60 Vor-Ort Termine durchgeführt, es wurden die ersten Anträge gestellt und drei Objekte bereits 2016 renoviert.



Neben dem in der Stadterneuerung etablierten Projekt des Fassaden und Hofflächenprogramms wurde im Jahre 2016 erstmals für Bochum eine Projektförderung zur Modernisierungs- und Instandsetzungsförderung vorbereitet. Dabei geht es darum in Anlehnung an das Modell Innovation City in Bottrop eine konkrete bauteilbezogene Förderung für Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer in den fünf klassischen, energetischen Maßnahmen:

Heizungsoptimierung, Dachdämmung, Fassadendämmung, Kellerdeckendämmung in Kombination mit anderen Maßnahmen, Fensteraustausch, jeweils nach Kostenkennwerten und bearbeiteter Fläche und Berücksichtigung des Mehraufwands für gestalterische Mehrkosten vorzubereiten.



Zudem wurde geprüft und mit dem Land NRW diskutiert, ob auch Förderungsmöglichkeiten zum Leitthema „Gesundes Wattenscheid“ wie barrierearme Hauseingänge, barrierearme Vertikalerschließung und barrierefreie Bäder möglich sein können.

wurde. Im Anschluss erfolgt die Erneuerung der Fenster und des Wärmedämmverbundsystems. Die Fertigstellung des 1. Bauabschnitts ist für das Jahr 2017 vorgesehen, bevor dann der 2. Bauabschnitt folgen wird.

Sanierung Pestalozzi-Realschule



Die Pestalozzi Realschule mit 720 Schülerinnen und Schülern wurde 1965 errichtet. Die Pestalozzi-Realschule ist seit 2010/11 Ganztagschule. Dazu wurde auf dem Schulgrundstück eine neue Mensa errichtet.

Neben der Bedeutung der Pestalozzi-Realschule als wichtige schulische und pädagogische Einrichtung, besteht auch ein ausgeprägtes Außenverhältnis der Schule zum Stadtteil Wattenscheid und damit ein intensiver Quartiersbezug. Folglich kommt der Schule eine besondere Bedeutung für Wattenscheid im Allgemeinen und für das Programmgebiet der Sozialen Stadt im Besonderen zu.

Die Schule weist einen Sanierungsbedarf auf. Vor allem hinsichtlich der energetischen Aufwertung und der Herstellung von Barrierefreiheit des Schulgebäudes zeigt sich ein großer Handlungsbedarf.

Im ersten Bauabschnitt fand im Jahre 2016 der Baustart für die energetische Sanierung der Schule statt. Mit einer Kostengröße von ca. 1 Mio. Euro wird die Fassadenerneuerung umgesetzt. Dazu ist zunächst ein Gerüst aufgestellt worden, bevor mit der Demontage der Fassadenplatten begonnen



Sozial Integrative Maßnahmen

ESF-Förderung: Starke Quartiere-Starke Menschen

Der Schwerpunkt des Projektauftrags „Starke Quartiere – starke Menschen“ (ESF-Programm) liegt auf der präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Stadtquartieren und Ortsteilen und auf der Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung.

Die Stadt Bochum hat bereits im Oktober 2015 diesbezüglich ein Exposé erstellt, in dem anhand des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) „Gesundes Wattenscheid-familienfreundlich und generationengerecht“, die zentrale Rolle des Themas Gesundheit für Wattenscheid-Mitte erläutert wurde.



Die vielfältigen Problemlagen der hier lebenden Familien haben häufig schwerwiegende gesundheitliche Folgen. Die Untersuchungen im Rahmen des ISEK haben verdeutlicht, dass die bestehenden Hilfen nicht ausreichen.

Mit dem Start des Programms Soziale Stadt vor Ort im Frühjahr 2016 wurde nun die operative Phase eingeleitet, in der die baulichen und sozialen Projekte umgesetzt werden.

Zu den Aufgaben des Stadtteilmanagements im sozialen Bereich gehört u.a. auch die Akquise von Fördermitteln und Hilfe bei der Antragstellung von EU-Projekten.

Daher wurde frühzeitig der Kontakt zur Wirtschaftsförderung bzw. zur angegliederten Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet gesucht. Es fanden intensive Austauschgespräche mit dem Sozialdezernat und der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet statt, in denen die Bedarfe hinsichtlich ihrer Förderfähigkeit über das Programm „Starke Quartiere – Starke

Menschen“ diskutiert und überprüft wurden.

Als nächster Schritt wurden im August alle in Wattenscheid tätigen Bildungsträger und soziale Organisationen sowie weitere relevante Akteure (Jobcenter, Arbeitsagentur, Kommunales Bildungsbüro,...) zu einem ersten Informationsaustausch eingeladen. In den Räumen des Stadtteilbüros informierten die Regionalagentur und das Stadtteilmanagement über das Förderprogramm und die Bedarfe für Wattenscheid. Gemeinsam wurden Projektideen gesammelt und anschließend das Interesse an einer gemeinsamen Umsetzung abgefragt.

Nach weiteren Einzelgesprächen mit den örtlichen Bildungsträgern kristallisierten sich der Progressive Eltern- und Erziehverband (PEV) und der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) als Projektpartner heraus.

Ab September 2016 unterstützte das Stadtteilmanagement den PEV und SKFM, in enger Abstimmung mit dem Sozial- und dem Gesundheitsamt, bei der Entwicklung von zwei Projektanträgen.

Das Projekt „Stark im Leben“ des SKFM verfolgt einen niedrigschwelligen Ansatz, welcher gezielt Familien mit Kindern im Säuglings- bis Grundschulalter fördert sowie Mütter und besonders Väter intensiv begleitet und unterstützt.

Der PEV setzt wiederum mit dem Projektantrag „Integrierte sozialraumorientierte Gesundheitsförderung und -bildung“ auf präventive Maßnahmen rund um das Thema Bewegung und Ernährung.

Nach mehreren Abstimmungsgesprächen mit der Stadtverwaltung, beteiligten Ämtern, ausführenden Trägern und dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) wurden alle Antragsformulare, inklusive aller erforderlichen Anhänge, der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet zur Vorprüfung vorgelegt. Nach einer derzeitigen Überarbeitung ist beabsichtigt, die Anträge Anfang Februar dem MAIS einzureichen. Bei Bewilligung ist eine Projektumsetzung ab Juli 2017 vorgesehen.



Verfügungsfonds

Im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt wurde ein Stadtteilverfügungsfonds eingerichtet. Dieser unterstützt gemeinnützige Projekte im Fördergebiet Wattenscheid-Mitte. Die Projekte sollen dem Stadtteil und den Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommen. Grundlage ist eine Richtlinie der Stadt Bochum, welche vom Stadtteilmanagement erarbeitet und am 14.06.16 von der Bezirksvertretung Wattenscheid beschlossen wurde.

Über die Verteilung der Gelder entscheidet ein Beirat aus 16 ehrenamtlichen Mitgliedern. Diese setzen sich aus Zielgruppenvertreterinnen und Zielgruppenvertreter sowie der Anwohnerschaft zusammen.



Mehrere Wochen informierte das Stadtteilmanagement die Anwohnerschaft u.a. mit Flyern, Presseartikeln und im Rahmen der Stadtteilkonferenz über den Verfügungsfonds und forderte sie auf, sich um eine Mitgliedschaft im Beirat zu bewerben. Die Resonanz war groß. Zahlreiche Gespräche mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern fanden in den darauffolgenden Wochen statt. Häufig endeten diese mit der Einreichung einer Bewerbung. Parallel wurden verschiedene Akteure im Stadtteil, welche sich beruflich oder privat für bestimmte Gruppen einsetzen, angesprochen.

Im August wurden acht Anwohnerinnen und Anwohner aus den zahlreich eingegangenen Bewerbungen gelost sowie die Rangfolge ihrer Stellvertretung

Ebenso fand eine Benennung der acht Zielgruppenvertreterinnen und Zielgruppenvertreter und deren Vertretung statt.

Neben den Beiratsmitgliedern werden auch immer Vertreterinnen und Vertreter der Politik zu den Beiratsitzungen eingeladen. Diese haben jedoch eine rein beratende Funktion und sind nicht stimmberechtigt. Die Beiratsitzungen finden ca. 3-4 mal jährlich statt. Sobald ca. 5-6 Anträge beschlussfertig dem Stadtteilmanagement vorliegen, lädt dieses zur Sitzung ein.

Die konstituierende Sitzung fand am 28.09.16 statt. In dieser ersten Sitzung beschloss der Beirat die Geschäftsordnung und bewilligte bereits die ersten beiden Projektanträge.

In der zweiten Beiratsitzung am 07.12.16 wurden drei weitere Projektanträge genehmigt. Allen Projektanträgen geht eine ausgiebige Beratung im Stadtteilbüro voraus. Gemeinsam überprüft man die Ideen hinsichtlich ihrer Machbarkeit und bringt sie in Antragsform. Falls nötig werden die Antragstellenden gebeten Genehmigungen oder Kostenvoranschläge von Dritten einzuholen. Zudem erfolgt eine Stellungnahme der Stadtverwaltung, ob der Projektantrag richtlinienkonform ist, bevor dieser dem Beirat zur Abstimmung vorgelegt wird. Ebenso ist der Stadtteilverfügungsfonds ein fester Tagespunkt bei den Jour fixe mit der Stadtverwaltung, sodass ein regelmäßiger Austausch gewährleistet ist.



Bewilligte Projekte 2016

- **ev. Kirchengemeinde / Jugendzentrum Heroes**
„Sitzkisten“
Herstellung von Sitzkisten aus alten Getränke-
kisten mit Besucherinnen und Besuchern des
Jugendzentrums (Nov.-Dez. 2016)
- **ev. Kirchengemeinde / Jugendzentrum Heroes**
„Graffiti“
Verschönerung einer Wand im Stadtgar-
ten mit Graffiti. Vorbereitung, Planung und
Durchführung während der Herbstferien
2016 mit Besucherinnen und Besuchern
des Jugendzentrums. (Kurzfristige Absa-
ge aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl)
- **Volkshochschule Bochum (VHS)**
„Expedition Wattenscheid“
Durchführung von einem Stadtrundgang mit
anschließenden vertiefenden Seminaren im
Frühjahr 2017.
- **ev. Kirchengemeinde**
„Holzbackofen + Pavillon“
Finanzieller Zuschuss zur Errichtung eines
Holzbackofens mit angrenzendem Pavillon
auf dem Außengelände der alten ev. Kir-
che. Geplanter Baubeginn ist Anfang 2017,
sodass im Sommer der Backofen im Rah-
men eines Festes eingeweiht werden kann.
- **Sozialdienst katholischer Frauen und Män-
ner (SKFM)**
„Crashgeburtsvorbereitung“
Durchführung von vier in sich abgeschlos-
senen Geburtsvorbereitungstagen für junge
Schwangere und ihre Partnerinnen und Part-
ner

Gesundheitsverbund

Der Titel des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) lautet „Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und Generationengerecht“. Befunde aus den Sozial- und Gesundheitsbericht der Stadt Bochum verdeutlichen den Zusammenhang von Armut und Gesundheit. Insbesondere die soziale Lage und das räumliche Umfeld haben einen starken Einfluss auf die gesundheitliche Situation. Darüber hinaus sind die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in Wattenscheid im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet alarmierend, da u. a. der Anteil der adipösen Kinder besonders hoch ist. Somit ist der Fokus der sozial-integrativen Arbeit des Stadtteilmanagements stark auf das Thema Gesundheit ausgerichtet. Bereits im Vorfeld gab es im Rahmen des Gesundheitsverbundes Planungsgespräche zu Inhalten des Projektes „Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte“. Hier ist erklärtes Ziel, dass der Gesundheitsverbund im Laufe des Jahres 2017 wieder regelmäßig tagen wird.

Zentrale Aufgabe des Gesundheitsverbundes, welcher aus unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertretern gesundheitsrelevanter Institutionen besteht, ist es den Gesamtprozess des Projektes als kritischen und fachlichen Beobachter zu begleiten. Neben dem Gesundheitsverbund werden einige settingspezifische Arbeitsgruppen gebildet um konkret für einzelne Bereiche, z. B. Kindertagesstätten, gesundheitsförderliche Maßnahmen (weiter) zu entwickeln.

Zu Beginn der Projektphase war die Arbeit zum Thema Gesundheit stark geprägt durch die Vernetzung, Kooperation und Koordination mit den Bochumer Hochschulen. Dem Stadtteilmanagement obliegt neben der Geschäftsführung des Gesundheitsverbundes auch die Koordination der unterschiedlichen Vorhaben durch die Hochschulen. Er-



freulich ist zu nennen, dass bereits einige kleinere und größere Vorhaben im Programmgebiet umgesetzt werden konnten.

Unter anderem hat die Bochumer Hochschule mit einer Gruppe von Studierenden die Qualität der Wege und Querungen aufgenommen und bewertet und im Rahmen einer Präsentation im Stadtteilbüro dem Tiefbauamt und dem Team des Stadtteilmanagements vorgestellt. Daneben fand auch eine kleine Seminarreihe zum Thema „Gesundes Wattenscheid aus Sicht von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ statt. Diese und weitere Ergebnisse fließen in unterschiedliche Projekte (u. a. Nahmobilitätskonzept und Masterplan Bewegte und Bespielte Stadt) ein.

Im Sommersemester 2017 ist ein Seminar der Hochschule für Gesundheit in Kooperation mit der Ruhruniversität Bochum zum Thema „Gesundheitliche Versorgung in Wattenscheid“ geplant. In dieser Seminarreihe stehen insbesondere die Wattenscheiderinnen und Wattenscheider im Fokus.

ventionsgesetz ist es auch eine Aufgabe mögliche Fördermittel für gesundheitsrelevante Projekte zu akquirieren. Im Oktober nahm eine Mitarbeiterin aus dem Stadtteilmanagement an einer Veranstaltung zum Präventionsgesetz teil.



Neben der guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Hochschulen ist auch die Zusammenarbeit mit dem Bochumer Gesundheitsamt sehr produktiv und auf Augenhöhe. Insbesondere im Zusammenhang mit dem seit 2016 geltenden Prä-



Netzwerkarbeit

Stadtteilkonferenz



Am 04.07.2016 fand die erste Stadtteilkonferenz mit gut 100 Bürgerinnen und Bürgern statt. In den Räumen der Alten evangelischen Kirche waren alle Wattenscheider Bürgerinnen und Bürger eingeladen sich über das Programm „Soziale Stadt“ und die Arbeit des Stadtteilmanagements zu informieren. Vorträge gaben allen Interessierten einen Rückblick, Ist-Stand und Ausblick zur Umsetzung der Projekte und Maßnahmen.



Die Stadtteilkonferenz soll zukünftig jedes Jahr durchgeführt werden.

In anschließenden Arbeitsgruppen und an Informationsständen gab es zudem die Möglichkeit zu Diskussionen und Gesprächen.

Folgende Themen standen zur Auswahl:

1. *Projekte der Sozialen Stadt*
F. Kupsch – Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt;
V. Wildförster – Stadtteilmanagement Wattenscheid
2. *Fördermöglichkeiten für Gebäude und Eigentümerinnen und Eigentümer*
Dr. N. Leber – Stadt Bochum, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt;
K. Schröder – Stadtteilmanagement Wattenscheid
3. *Erneuerung Parkanlage Ehrenmal*
K. Tenhofen – DTP;
B. Schwarte – Stadt Bochum, Umwelt- und Grünflächenamt
4. *Sicher leben in Wattenscheid*
S. Kaldun – barrio novo;
Hr. Danz – Polizei Bochum
5. *Stadtteilverfügungsfonds*
B. Dietinger – Stadt Bochum, Sozialdezernat;
D. Schaefer – Stadtteilmanagement Wattenscheid

Arbeitskreise und Zusammenarbeit mit Schulen



Neben der Zusammenarbeit in der Sozialraumkonferenz besteht die Netzwerkarbeit des Stadtteilmanagement auch aus der intensiven Zusammenarbeit mit der Kollegin und dem Kollegen im Projekt „Altengerechte Quartiere NRW Wattenscheid-Mitte“. Das Stadtteilmanagement nimmt an den monatlich stattfindenden Quartierswerkstätten teil und informiert die Teilnehmenden über die „Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte“. Im Rahmen der Quartierswerkstatt im September 2016 fand auch die Beteiligung der Seniorinnen und Senioren zur Umgestaltung der Parkanlage am Ehrenmal statt. Ein wichtiger Punkt in der Netzwerkarbeit ist es ebenfalls, die Schulen im Programmgebiet zu einem Arbeitskreis an einen Tisch zu bringen, um die unterschiedlichen Ressourcen und Bedarfe zu kanalisieren. An dieser Stelle erfolgt auch eine enge Kooperation mit den beteiligten Fachämtern der Verwaltung.

Es ist ein zentrales Anliegen, zusammen mit den im Stadterneuerungsgebiet angesiedelten Schulen und anderen Bildungsträgern, Bildungspartnerschaften zu etablieren. Diese Bildungspartnerschaften sollen den beteiligten Institutionen, insbesondere den Schulen, die Möglichkeit bieten, sich für den Stadtteil zu öffnen und allen Wattenscheiderinnen und Wattenscheidern das

Thema Bildung näher zu bringen.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen im Stadterneuerungsgebiet war von Anfang an sehr intensiv. Mit allen Schulen wurden im Verlauf des Jahres Gespräche zur Situation der Schulen und den Erwartungen an das Projekt „Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte“ geführt. Mit einigen Schulen, insbesondere mit der Getrudisschule und der Märkischen Schule, ist der Austausch intensiver gewesen. Gerade bei der Getrudisschule ist die räumliche Situation als besonders schwierig und beengt zu beschreiben.

Das Stadtteilmanagement nimmt in der Rolle der Geschäftsführung des Gesundheitsverbundes an der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) teil. Die KGK ist ein „zentrales Gremium zur ortsnahen Koordinierung der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung“ (Geschäftsordnung KGK 2011) und hat mit der Zustimmung der Einrichtung eines Gesundheitsverbundmanagement einen wichtigen Meilenstein zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Wattenscheid geleistet. Der Gesundheitsverbund kann Vorschläge zur Verbesserung in die KGK einreichen und diese kann wiederum Handlungsempfehlungen für den Rat formulieren. Wichtig bei der Arbeit in den Arbeitskreisen ist es, die Mitarbeitenden als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Projekt zu verstehen, damit noch mehr Menschen in Wattenscheid-Mitte von dem Projekt erfahren und dieses mitgestalten können.

Sozialraumkonferenz

In der Sozialraumkonferenz kooperieren das Jugendamt, verschiedene Familienbildungsstätten, Jugendeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände sowie andere Einrichtungen und Organisationen und verschiedene Sportvereine des Stadtteils Wattenscheid-Mitte.

Die Sozialraumkonferenz wird von einer bei der Stadt Bochum beim Jugendamt beschäftigten



Sozialraumkoordinatorin koordiniert, welche zu den alle acht Wochen stattfindenden Treffen einlädt.

Neben einem intensiven Austausch führen die Mitglieder der Sozialraumkonferenz konkrete Aktivitäten (z.B. Veranstaltung im Stadtgarten zum Weltkindertag) durch und entwickeln Projekte bzw. Bildungs- und Beratungsangebote.

Das Stadtteilmanagement ist seit diesem Jahr



ebenfalls zu jeder Sozialraumkonferenz eingeladen. Infos über den aktuellen Stand und aktuelle Themen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ sind fester Bestandteil der Tagesordnung. Auf diese Weise findet ein regelmäßiger Austausch mit den sozialen Akteuren vor Ort statt.

Sicherheitsaudit

Das Stadtteilmanagement begleitet, berät und unterstützt das im Rahmen der Sozialen Stadt beauftragte Sicherheitsaudit. Dazu gehören die aktive Teilnahme an regelmäßigen Abstimmungsrunden und die Mitorganisation von Veranstaltungen.



Aktivierung der Bürgerschaft



Zentraler Bestandteil des Projektes „Soziale Stadt Wattenscheid-Mitte“ ist es, dass der Stadtteil für alle Generationen wieder zu einem lebenswerten Ort wird, an dem gesund gewohnt, gearbeitet und gelebt werden kann. Städtebauliche Maßnahmen können diesen Prozess einleiten, doch nur mit der Mitwirkung der Bürgerschaft kann dieser Prozess nachhaltig gelingen. Daher ist die wesentliche Aufgabe des Stadtteilmanagements die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu informieren und zu aktivieren, sich für das Projekt zu interessieren und für ihre Belange einzustehen.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtteilbüros stehen zu den Öffnungs- und verbindlichen Sprechzeiten allen Wattenscheiderinnen und Wattenscheidern mit einem offenen Ohr zur Verfügung. Besonders in der Zeit nach der Eröffnung des Stadtteilbüros war dieses sehr gut frequentiert. Das Stadtteilbüro wurde sehr gut angenommen und dient auch als eine Art „offene Tür“.



Zahlreiche Rückmeldung zu defekten Bürgersteigen oder verunreinigten Stellen im Programmgebiet erreichten das Stadtteilmanagement. Diese Rückmeldungen wurden an die zuständigen Fachämter weitergeleitet. Das Team des Stadtteilmanagements besuchte zahlreichen kleinere und größere Veranstaltungen in Wattenscheid, wie das Kinderfest im Stadtgarten und die Wattenscheider Kulturnacht. Es ist wichtig ein Gefühl für den Stadtteil zu entwickeln. Zudem ist es möglich, durch die Teilnahme an unterschiedlichen Veranstaltungen mehr Leute über das Projekt zu informieren.

Die Aktivierung und Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger ist und bleibt ein bedeutsamer Bestandteil der Arbeit des Stadtteilmanagements.

Zusammenarbeit mit der Politik

Der ‚dauerhafte‘ Austausch der Aufgaben und Sachstände der Sozialen Stadt hat in Wattenscheid eine besondere Rolle. Das Projektgebiet Wattenscheid-Mitte ist das ‚Herz‘ von Wattenscheid mit Bahnhof, Innenstadt, Krankenhäusern, Parks, Schulen, etc., zudem wohnen hier ca. 25% der Wattenscheider Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund, ist die BV Wattenscheid eng mit dem Projekt verknüpft. Neben der Abstimmung über die baulichen Projekte der Sozialen Stadt, in die Eigenmittel der Stadt Bochum fließen, wie z.B. im Jahre 2016 bei dem Neubau der Hüller Straße, finden viele informelle Austausche statt. So nehmen Vertreter der BV an den Partizipationsterminen der Sozialen Stadt teil. Zudem sind Vertreter der BV Wattenscheid zu den Sitzungen des Stadtteilbeirates eingeladen, welcher über die Mittel des Stadtteilverfügungsfonds berät.



Organisationsstruktur

Stadtteilbüro

Als Kristallisationspunkt für die Aufgabe des Stadtteilmanagements in Wattenscheid wurde in zentraler Lage ein Vor-Ort-Büro angemietet, eingerichtet und eröffnet. Der Bürostandort liegt in der Fußgängerzone, Westenfelder Straße 1. Das Stadtteilbüro dient als Arbeits- und Besprechungsraum sowie als erste Anlaufstelle des Sozialen-Stadt-Projekts in Wattenscheid.



Die Eröffnung des Büros hat am Tag der Städtebauförderung, 21. Mai 2016, öffentlichkeitswirksam stattgefunden. Etwa 80 Besucherinnen und Besucher nahmen an der kleinen Feier teil, zu deren Anlass Baudezernent Bradtke einleitende Worte an die Gäste richtete.

Das Büro ist eine Anlauf- und Kontaktstelle, von hier werden Informations- und Kooperationsnetzwerke zwischen den Akteuren, den Institutionen, den Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern sowie den Gewerbetreibenden geknüpft. In enger Zusammenarbeit werden einzelne Aktivitäten und Projekte entwickelt, beraten und umgesetzt. Eine Nutzung der Räumlichkeiten durch die Quartiersarchitektin wird gewährleistet. Auch Veranstaltungen Dritter können in dem Besprechungsraum, welcher Platz für 20 Personen bietet, nach Rücksprache durchgeführt werden.

Die Vor-Ort-Präsenz durch die StadtteilmanagerInnen ist an vier festen Werktagen gewährleistet.

Öffnungszeiten des Stadtteilbüros:

Montag 9-17 Uhr, Dienstag 9-15 Uhr, Mittwoch 9-19 Uhr, Donnerstag 9-17 Uhr.

Sprechzeiten:

Montag 12-14 Uhr, Mittwoch 17-19 Uhr, Donnerstag 12-14 Uhr.

Eine telefonische Erreichbarkeit außerhalb der Sprech- und Büroöffnungszeiten innerhalb der üblichen Arbeitszeiten an den Werktagen ist über eine Rufumleitung gewährleistet.

Darüber hinaus nehmen die StadtteilmanagerInnen unterschiedliche Vor-Ort-Termine z.B. im Rahmen von Beratungen örtlicher Eigentümerinnen und Eigentümer, Abstimmungen mit Akteuren, Festen, Abendveranstaltungen oder Gremiensitzungen statt, die außerhalb des Stadtteilbüros wahrgenommen werden.

Das im öffentlichen Raum klar erkennbare Stadtteilbüro dient dazu, den Gesamtprozess erkennbar zu machen und Aufmerksamkeit zu erregen. Hierzu wird mittels großformatiger Aushänge im Schaufenster über den Projektfortschritt und aktuelle Angebote informiert.

Arbeitsweise und Abstimmungsrunden

Das Stadtteilmanagement bildet mit dem Stadtteilbüro vor Ort die wichtigste Schnittstelle zwischen den Akteuren und den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil zur Stadtverwaltung und den jeweiligen Projektträgern. Das Stadtteilmanagement übernimmt die Kommunikation in den Stadtteil hinein sowie die intensive und zielgruppenspezifische Beteiligung bei der jeweiligen Projektumsetzung. Es initiiert, organisiert und begleitet die Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt die Stadtverwaltung je nach Bedarf bei allen Projekten,



bei der Erstellung von Förderanträgen und der Vertretung in der Politik. In den ersten Monaten der Projektarbeit wurden die wesentlichen Eckpfeiler der Stadtteilarbeit installiert.

Das Stadtteilmanagement stimmt seine Arbeit eng mit dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt sowie dem Sozialdezernat ab. Dazu wurde ein regelmäßige, etwa monatlich stattfindender, Jour fixe institutionalisiert. Themen- und projektbezogen sind die Fachverwaltungsstellen in die Abstimmungstermine einzubeziehen. Auch die Akteure vor Ort werden bedarfsgerecht in verschiedenen Arbeitsgruppen organisiert. Grundsätzlich übernimmt das Stadtteilmanagement folgende Aufgaben: Inhaltliche Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Moderation von Abstimmungsrunden, Ergebnissicherung sowie Sicherstellung der Umsetzung der verabredeten Schritte.

Öffentlichkeitsarbeit und Corporate Design

Damit das Projekt Soziale Stadt Wattenscheid über die gesamte Laufzeit öffentlich wahrgenommen wird, hat das Stadtteilmanagement zu Beginn der Arbeit gemeinsam mit örtlichen Akteuren einen Außenauftritt entwickelt. Unter dem Leitspruch „Soziale Stadt - WAT bewegen“ und entsprechenden Bildmarken werden die Einzelmaßnahmen beworben. Das Logo reflektiert dabei die historischen Farben Wattenscheids und der Leitspruch spielt auf das Autokennzeichen Wattenscheids an.



Beide Bestandteile nutzen die traditionelle hohe Identifikation der Anwohnerschaft mit Ihrem Stadtteil. Durch das starke Verb „bewegen“ soll aber auch die Zukunftsgewandheit und die Veränderung, die mit dem Soziale-Stadt-Prozess einhergeht, symbolisiert werden.

Die Wort-Bild-Marke wird für jegliche Veröffentlichungen genutzt, so dass ein hoher Wiedererkennungswert sowie Bezug zum Programm Soziale Stadt hergestellt wird. Die Anwendungsgebiete reichen vom Büroschild und die Geschäftsausstattung (Briefpapier, Visitenkarten) des Stadtteilbüros über Printveröffentlichungen (Flyer, Plakate) bis hin zu Bauschildern und Bannern. Auch im Internet findet das Logo Verwendung. Ziel ist es, das Gesamtvorhaben möglichst umfassend zu vermarkten, um eine hohe Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu erzielen.

Zu einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit zählt auch eine gute Pressearbeit. Gerade in Wattenscheid, das über eine eigene Redaktion und Lokalseite in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) sowie eine eigene Ausgabe des Stadtspiegels verfügt, ist eine hohe mediale Präsenz wichtig. Um dies zu erreichen wurden mehrere Presstreffen zu unterschiedlichen Themen durchgeführt, so dass eine Vielzahl an Berichten zum Thema Soziale Stadt an prominenter Stelle veröffentlicht wurde.

Neben der Bewerbung des Stadterneuerungsprozesses im Stadtteil und der Pressearbeit hat die Zusammenarbeit mit der Fachöffentlichkeit bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Bereits jetzt bestehen Kooperationsstrukturen mit der Hochschule für Gesundheit (HSG – Fachbereich: Gesundheit und Sozialraum) in Hinblick auf die Entwicklung des Gesundheitsverbundes. Ferner sind Kontakte zu verschiedenen Forschungsvorhaben und wissenschaftlichen Institutionen aufgebaut worden:



- **Hochschule Bochum**
„Nahmobilitätskonzept“
Präsentation der Projektergebnisse im
Stadtteilbüro
- **Verbundprojekt BMBF**
„Urbane Produktion“
Führung der Projektgruppe durch Wattenscheid
- **Zukunftsakademie (ZAK)**
„Urbanes Lernen“
Abstimmungs- und Kooperationsgespräch.

Neben den im Kontext des ISEK explizit genannten städtebaulichen Projekten, hat sich das Stadtteilmanagement vor Ort auch um weitere, ergänzende bzw. um ISEK-Projekte in einer sehr frühen Phase der Projektentwicklung gekümmert. Zu nennen sind hier:

- Innenstadtentwicklung Wattenscheid
- Bahnhof Wattenscheid
- Problemimmobilien
- Zechenturm Holland
- Schulstandorte
- Gewerbeentwicklung



